

Fachwissen unter deutscher Flagge

Verein der Kapitäne und Nautischen Schiffsoffiziere an der Weser setzt sich für den Nachwuchs auf der Brücke ein

VON WOLFGANG EHRECKE

BREMERHAVEN. Spannend und vielseitig sei der Beruf des nautischen Offiziers – und zwar auf See wie an Land, sagt Steffen Grünberg, Vorsitzender des Bremerhavener Vereins der Kapitäne und Nautischen Schiffsoffiziere an der Weser (VdKSW). Der Verein setzt sich zurzeit vor allem für den Nachwuchs ein. Denn der hat erhebliche Probleme, gut in den Beruf zu starten.

„Absolventen der Seefahrtsschulen haben kaum Chancen, ihr Patent die vorgeschriebenen 24 Monate lang auf einem deutschen Schiff auszufahren“, berichtet Grünberg. Früher fuhr der 47-Jährige Stückgutfrachter, später Ankerzieh- und Hafenschlepper. Heute ist er Leiter der Nautischen Inspektion und Arbeitssicherheits-Experte bei der Unterweser Reederei. „Berufseinsteiger können auch auf ausländischen Schiffen Praxiserfahrungen sammeln“, sagt der VdKSW-Vorsitzende. „Aber sie werden nicht so gerne genommen, weil sie als zu teuer gelten.“ Die Stiftung Schifffahrtsstandort Deutschland, bei der der Bremerhavener Verein Mitglied ist, zahlt deswegen Lohnkompensationen.

Während früher manche Reeder geradezu auf einer gut ausgebildeten deutschen Schiffsführung



Kapitäne geben auf der Schiffsbrücke den Ton an (im Bild ist „Polarstern“-Kapitän Uwe Pahl zu sehen). Der Verein der Kapitäne und Nautischen Schiffsoffiziere an der Weser vertritt ihre Interessen an Land.

Archivfoto Scheschonka

willige Liegezeiten kosten Reeder auch Geld.“ Eine deutsche Besatzung, die länger zusammenbleibe, fühle sich mit ihrem Schiff verbunden und behandle es umsichtig – auch das könne auf Dauer Unterhaltskosten sparen und Arbeitsunfälle verhindern.

Deswegen setzt sich der Verein

dafür ein, dass an Bord wieder öfter schwarz-rot-goldenes Tuch an den Fahnenmasten flattert. Das war auch Thema auf der Tagung der VdKSW-Dachorganisation Verband Deutscher Kapitäne und Schiffsoffiziere (VDKS), deren Jahrestagung Ende Juni in Bremerhaven stattfand. Mit dem

VDKS arbeite der Verein eng zusammen, erläutert Kapitän Grünberg. In der Vergangenheit habe man gemeinsam viele große Themen erfolgreich bewegt. Als sich ab 2007 am Horn von Afrika die Piraten-Überfälle auf Handelsschiffe häuften, habe der Kapitänsverband sich für bewaffnete

Wachen an Bord eingesetzt. „Das schien am Anfang rechtlich unmöglich“, sagt Grünberg. „Heute ist es Routine und schützt die Besatzungen.“

NZ-SERIE: DAS IST MEIN VEREIN

bestand, regiert in vielen Schifffahrtsunternehmen heute das Kostenmanagement. Infolge der seit Jahren andauernden Branchenkrise haben es viele Schiffe schwer, wegen niedriger Raten und starker Konkurrenz ihre Kosten einzufahren. Das führt dazu, dass viele deutsche Reeder keine andere Möglichkeit sehen als ihre Frachter in anderen Staaten registrieren zu lassen, um Kosten zu sparen.

„Dabei ist die deutsche Flagge konkurrenzfähig“, betont Grünberg. Ihre Vorteile lägen etwa in den Dienstleistungen, die die Berufsgenossenschaft für Transport und Verkehrswirtschaft anbiete. „Die umfangreiche technische und planerische Beratung und Erfahrung verhindert, dass Schiffe wegen technischer Mängel oder fehlender Zertifikate in Häfen festgehalten werden – und unfrei-

DATEN & FAKTEN

Verein der Kapitäne und Nautischen Schiffsoffiziere an der Weser

Gegründet: 1876, Neugründung nach dem 2. Weltkrieg im Jahre 1948

Zweck: Beratung und Vertretung des Berufsstandes, Pflege von Tradition und Kameradschaft

Vorstand: Steffen Grünberg (1. Vorsitzender), Thorben Wehleit (2. Vorsitzender), Helmut Remmers (Kassenwart), Harald Albrecht (Protokoll), Dirk Henneberg und Jürgen Bienert (Kassenprüfer)

Mitglieder: 49

Kontakt: John-Brinkmann-Weg 11, 27474 Cuxhaven www.vdksw.de

DREI FRAGEN AN



KAPITÄN STEFFEN GRÜNBERG, VORSITZENDER DES VEREINS DER KAPITÄNE UND NAUT. SCHIFFSOFFIZIERE

„Wir wollen, dass unser Beruf attraktiv bleibt“

Worin sehen Sie die Hauptaufgabe Ihres Vereins? Wir vertreten unseren Berufs-

stand. Über unseren Dachverband, den Verband Deutscher Kapitäne und Schiffsoffiziere (VDKS), bekommen unsere Mitglieder, zum Beispiel Rechtsberatung und Rechtsschutz. Das ist wichtig, wenn es um Arbeitsverträge mit ausländischen Reedereien geht. Außerdem setzen wir uns dafür

ein, dass unser Beruf attraktiv bleibt. Deswegen sind wir auch Mitglied der Stiftung Schifffahrtsstandort Deutschland, die die Berufsausbildung fördert.

Welche Rolle spielt die Traditionspflege in Ihrem Verein?

Früher spielte sie eine größere Rolle. Heute hat die Mitarbeit an aktuellen Themen wie etwa das Ausflaggen über den VDKS mehr Gewicht. Gleichwohl geben unsere älteren Mitglieder – ob Lotsen,

Inspektoren, Steuerleute oder Kapitäne – gerne ihrer Erfahrungen an die Jüngeren weiter.

Dürfen auch Nicht-Seeleute bei Ihnen Mitglied werden?

Nein. Wir nehmen auf Antrag nur Personen auf, die ein Kapitänspatent haben. Bei Festen sind aber die Familien unserer Mitglieder mit dabei. Und für die Zukunft überlegen wir, ob wir nicht auch öffentliche Veranstaltungen anbieten.